

Thesen zur Integrierten Stadt- und Regionsentwicklung

Bezug zu Erfahrungen bisher (vgl. Thesen Opl)

Integrierte Stadt- und Regionsentwicklung ist genau so zu verstehen: Stadt und Region; dies umso mehr, als künftig der Fokus auf größeren Regionen, deren Funktion und Wettbewerbsfähigkeit gelegt werden soll; Stadt-Umland Relationen sind dabei von besonderer Bedeutung (wirtschaftlich, verkehrlich, räumlich).

Die wesentliche Qualität liegt in der sektoralen und räumlich funktionalen Integration: Durch diesen Ansatz können innovative regionale Impulse so weit entwickelt werden, dass daraus in den klassischen sektoralen Förderschienen einreichfähigen Projekte entstehen (wobei es da Lücken gibt)

Die Integrationsaufgabe bezieht sich auch auf den Brückenschlag von regionalwirtschaftlicher (Projekt-)Entwicklung, Standortentwicklung und regionaler Raumplanung. Dies erfordert organisatorische Vorkehrungen (z.B. Regionalmanagement, Zielgebietskoordination u.a.) und die Abstimmung der Instrumente aufeinander, z.B. Regionales (Wirtschafts-)Leitbild und Regionales Raumordnungsprogramm (Stmk.) – die Schaffung und effizienten Gestaltung dieser organisatorischen Basis stellt eine der größten Herausforderungen dar.

Diese Organisationsaufgabe und das damit verbundene Arbeitsprogramm muss (auch künftig) unabhängig von EFRE-Programmen aufgebaut und unterhalten werden.

Ausblick auf die nächste Periode

Background für die neue Programmperiode ist die im Mai 2010 verabschiedete EU-2020-Strategie, die für die seit Oktober vorliegenden Entwürfe zur neuen EFRE-Verordnung 2014+ prägend ist. Daher sollen die künftigen EFRE-Programme die Stärkung der ökonomischen, sozialen und territorialen Kohäsion im Kontext der Europe-2020-Strategie unterstützen.

Im Förderungsrahmen des EFRE werden (nach den Entwürfen) gegeben sein:

- ▶ Produktive Investitionen, v.a. KMU, Infrastruktur, v.a. Energie, Umwelt, Verkehr, IKT, Soziale, Gesundheits- und Bildungsinfrastruktur

- ▶ Entwicklung des endogenen Potenzials durch F&E und Innovation, v.a. durch: Ausrüstungsinvestitionen und kleine Infrastrukturen, KMU-Unterstützung, Forschungseinrichtungen, technologieorientierte Investitionen in Unternehmen, Netzwerke und Kooperationen zwischen Städten und Regionen sowie relevanten AkteurlInnen

Die Förderungsprioritäten umfassen (besonderer Fokus des Mitteleinsatzes unterstrichen):

1. Forschung, Technologieentwicklung und Innovation
2. Zugang, Nutzung und Qualitätsverbesserung bei IKT
3. Wettbewerbsfähigkeit der KMU
4. Wandel zur Niedrig-CO₂-Wirtschaft
5. Anpassung an Klimawandel, Risikovermeidung und -management
6. Umweltschutz und Ressourceneffizienz
7. Nachhaltiger Verkehr und Engpassbeseitigung bei den Schlüssel-Netzen
8. Beschäftigungsinitiativen und Mobilität der ArbeitnehmerInnen (←→ ESF)
9. Soziale Integration und Armutsbekämpfung
10. Bildung und berufsbegleitende Qualifizierung
11. Institutionelle Kapazität und effektive Verwaltung mit Bezug zur OP-Umsetzung

Spezifische Territoriale Schwerpunktsetzungen mit integrativen Strategien:

Nachhaltige Stadtentwicklung: Integrative Strategien, um wirtschaftlichen, sozialen, umwelt- und klimawandel-bedingten Herausforderungen zu begegnen (mindestens 5% gesamtstaatlich für Integrierte Aktionen in benannten Städten)

Stadtentwicklungsplattform (Städte-Netzwerke und Erfahrungsaustausch) sowie Innovative Aktionen im Bereich Nachhaltige Stadtentwicklung (maximal 0,2% der EFRE-Mittel für Studien und Pilotprojekte, zur Entwicklung und Testung von innovativen Lösungen mit EU-Relevanz)

Folgerungen:

- ▶ Das ökologische Ziel wird erweitert zu „ressourcenorientierter Stadt- und Regionsentwicklung“, betont Maßnahmen zur CO₂-Reduktion und Anpassungen an den Klimawandel im Sinne von EU 2020;

- ▶ Generell erkennbar ist eine Aufwertung des Themas Stadt im Einsatz der EFRE-Mittel, kombiniert mit besonderem Fokus auf nachhaltige, den Ressourcenverbrauch senkende Strategien und Innovationen
- ▶ Smart Cities-Initiativen werden daher relevant, sollten aber Bezüge zur Innovations- und Wissensbasis, zur technologischen Innovation, aber auch in besonderem Maße zur Governance im Stadt-Regionalen Kontext aufweisen (Technologieeinführung braucht in besonderem Maße die sektorübergreifende Integration auf Politik- und Verwaltungsebene)
- ▶ Städte-Netze und Stadt-Regionale Kooperationen, auch im größeren räumlichen Kontext können ein relevantes Thema sein
- ▶ Im (groß-)städtischen Kontext werden Initiativen zur sozialen Integration und zur Verbesserung der Qualifikation in Abstimmung mit dem ESF genannt.

Eine breite Interpretation des Innovationsbegriffs und die Ausrichtung auf ressourcenschonende Entwicklung im stadt-regionalen Kontext stellen daher entscheidende Ansatzpunkte dar. Innovative Initiativen und Pilotprojekte können dabei eine Rolle spielen, wesentlich scheint aber die breite Verankerung dieser Strategie in allen laufenden Aktivitäten von Landes- und Regionsebene.